Der Altenburger Prinzenraub 1455. Strukturen und Mentalitäten eines spätmittelalterlichen Konflikts, hg. von Joachim EMIG in Verbindung mit Wolfgang ENKE / Guntram MARTIN / Uwe SCHIRMER / André THIEME, 2. korrigierte u. ergänzte Aufl. (Veröffentlichung des Thüringischen Staatsarchives Altenburg = Saxonia 9 = Mitteilungen der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. Sonderbd.) Beucha 2008, Sax-Verl., 422 S., 40 Abb. + 3 Beilagen, ISBN 978-3-86729-021-0, EUR 29,80. – Während die moderne, auf sozial- und kulturhistorische Fragestellungen ausgerichtete Fehdeforschung im Windschatten der historischen Kriminalitätsforschung vielversprechende neue Akzente setzt, gelingt es den Hg. des hier zu besprechenden Bandes, diese Ansätze für einen bislang in erster Linie populärwissenschaftlich beachteten Konflikt fruchtbar zu machen. Die Rede ist vom Altenburger Prinzenraub, einem zwischen dem sächsischen Adligen Kunz von Kaufungen und dem Kurfürsten Friedrich II. von Sachsen wegen ausstehender Geldforderungen ausgebrochenen Konflikt. Anfänglich in juristischen Bahnen agierend und sein Recht suchend, entschied sich Kunz von Kaufungen 1455, dem sächsischen Kurfürsten mit einer Fehde zu begegnen, in der er die beiden sächsischen Prinzen Ernst und Albrecht in einer Nacht- und Nebel-Aktion kurzerhand entführte. Diesen Konflikt auf moderner geschichtswissenschaftlicher Grundlage differenziert sowie interdisziplinär zu beleuchten, war das Ziel einer im Jahre 2005 zum Altenburger Prinzenraub veranstalteten Tagung, die anlässlich des 550. Jahrestages des Ereignisses in Altenburg stattfand. Der hier zu besprechende Band vereinigt 15 aus diesem Anlaß gehaltene Vorträge. Nachdem die erste Auflage des 2007 erstmals erschienenen Tagungsbandes in kürzester Zeit vergriffen war, gelang es 2008, eine korrigierte und ergänzte Auflage auf den Weg zu bringen. Einleitend skizziert Joachim EMIG – als einer der Hg. – kurz die bisherigen Forschungen zu diesem aufsehenerregenden Ereignis und führt überblicksartig in die Fragestellungen und Beiträge ein. Fünf Komplexe bestimmen den Aufbau des Bandes: Grundlagen – Kunz von Kaufungen – Der Prinzenraub – Der „Rechtsfall“ Kaufungen – Nachhall und Rezeption. Eine Zeittafel, ein Anhang mit Abbildungs- und Autorenverzeichnis sowie Gesamtregister, eine Karte und zwei Stammtafeln als Beilagen runden den gelungenen Band ab. – Der erste Beitragskomplex – Grundlagen – führt den Leser in das herrschaftliche Selbstverständnis der Wettiner im 15. Jh., in die Funktion der Stadt Altenburg als Residenz und in das Fehdewesen am Ende des MA ein. Hierbei legt Jörg ROGGE (S. 17–27) eindrucksvoll die innerdynastischen „Thron“streitigkeiten dar, in denen selbst vor Gewaltakten gegenüber nahen Verwandten nicht zurückgeschreckt wurde. Brigitte STREICH (S. 29–46) beschreibt Entwicklung, Funktion und Ausstattung der wettinischen Nebenresidenz Altenburg von der „ottonisch-salischen Reichsburg“ (S. 31) bis in die Nacht des Prinzenraubes 1455 (S. 39). André THIEME (S. 47–82) diskutiert das Fehdewesen in Mitteldeutschland ausgehend von der – und wiederholt Bezug nehmend auf die – wohl bekannteste Fehde des 16. Jh., die im kursächsisch-brandenburgischen Grenzgebiet stattfand: dem Fall Hans Kohlhasse. Im Rückblick auf das 14. Jh. und in chronologisch vergleichender Perspektive scheint in Mitteldeutschland weniger der Ewige Landfrieden von 1495 als vielmehr der Augsburger Religionsfrieden von 1555 die „entscheidende Zäsur der Fehdebekämpfung“ (S. 77) gewesen zu sein. Anschließend wid-